

Grußwort
von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers
anlässlich der zentralen Kundgebung
des DGB Nordrhein-Westfalen
am 1. Mai 2009
in Remscheid

Es gilt das gesprochene Wort.

Wir leben in schweren Zeiten.

Die Wirtschaftskrise ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Viele Firmen kämpfen ums Überleben.

Immer mehr Menschen arbeiten Kurzarbeit.

Die Arbeitslosigkeit steigt.

Aber heute senden wir ein starkes Signal.

Wir senden das Signal,
dass wir dagegen halten!

Wir kämpfen gemeinsam!

Um jedes Unternehmen und jeden Arbeitsplatz!

Wir schaffen das!

Eines ist klar: Wir haben diese Wirtschaftskrise auch deshalb, weil sich ein Teil der Eliten mental und ökonomisch vom Rest der Bevölkerung entfernt hat.

Das muss ein Ende haben!

Ich habe kein Verständnis für Banker, die nur auf ihren Bonus schauen! Sich die Taschen voll machen!

Ich habe kein Verständnis für Banker, die Geschäfte außerhalb der Bilanzen machen!

Ich habe kein Verständnis für Manager, die nur auf die Aktie schauen und nicht auf ihre Mitarbeiter!

Es war einmal gute Sitte in Deutschland, dass die Chefs das Wohl ihrer Mitarbeiter im Auge behalten. Das ist in deren wohlverstandenen Eigeninteresse! Da müssen wir wieder hin.

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Gesellschaft auseinander fällt: In Arm und Reich.

In jung und alt.

In Zugewanderte und Einheimische.

In die, die Arbeit haben und die die keine haben.

Diese Krise meistern wir nur, wenn wir jeden mitnehmen.

Wir brauchen Wohlstand für alle. Nicht Reichtum für wenige!

Diese Krise tut weh. Aber in ihr steckt auch eine Chance.
Die Chance zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft.
Sie ist der dritte Weg zwischen Turbokapitalismus und
Staatssozialismus!

Der Turbokapitalismus hat ausgedient.
Marktradikalismus ist out.

Diese Krise zeigt uns:

Die Märkte brauchen klare Spielregeln.

Deshalb ist es gut, dass die Staatengemeinschaft jetzt
handelt.

Die reichen Länder helfen den armen Ländern.

Wir bauen den IWF aus.

Wir leinen die Hedgefonds an.

Wir setzen die Steueroasen unter Druck.

Die G20 haben dazu in London wichtige Beschlüsse gefasst.
Sie müssen jetzt konsequent umgesetzt werden.

Wir lassen uns die Spielregeln auf den internationalen
Märkten nicht von der Wallstreet in New York diktieren!
Diese Zeiten sind vorbei!

Die Marktliberalen wollten immer nur mehr Freiheit.

Mehr Freiheit für die Starken.

Das hat sich bitter gerächt.

Wir in Nordrhein-Westfalen wissen:

Freiheit und Sicherheit gehören zusammen.

Wir in Nordrhein-Westfalen stehen für eine Politik der neuen Sicherheit.

Die Menschen brauchen Sicherheit, um sich auf Veränderungen einstellen zu können. Gerade jetzt in der Krise. Wer mehr Freiheit und mehr Flexibilität fordert, der muss den Menschen auch mehr Sicherheit geben.

Deshalb war es richtig, das Arbeitslosengeld für Ältere zu verlängern. Wer ein Leben lang gearbeitet hat, der muss besser gestellt sein bei Arbeitslosigkeit als jemand, der kaum gearbeitet hat.

Und deshalb müssen wir das Schonvermögen für Hartz IV-Empfänger erhöhen. Die niedrigen Sätze von heute produzieren die Altersarmut von morgen.

Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz.

Das bedeutet auch: Nordrhein-Westfalen ist Industrieland Nr. 1 und muss es bleiben!

Es gibt ja Leute, die behaupten, wir könnten davon leben, dass wir uns gegenseitig die Haare schneiden! Mit Scheren made in China!

Ich sage: In einem Land mit 18 Millionen Einwohnern können wir nicht nur von Dienstleistungen leben!

- Deshalb kämpft meine Landesregierung für Investitionen in neue moderne Kohlekraftwerke.
- Deshalb ist es gut, dass Ford in Köln in Zukunft hochmoderne Motoren baut.
- Deshalb ist es gut, dass der chinesische Baumaschinenhersteller SANY hier in Nordrhein-Westfalen 100 Mio. Euro investiert und 600 Arbeitsplätze schafft.
- Deshalb ist es gut, dass wir die Kurzarbeit erleichtert haben. Es ist besser Arbeit zu finanzieren als Arbeitslosigkeit!
- Und deshalb geben wir Unternehmen, die Hilfe brauchen, Bürgschaften.

Wir kämpfen um jedes Unternehmen. Und um jeden Arbeitsplatz!

Wir wollen Opel helfen.

Denn es geht hier nicht nur um die Facharbeiter in den Fabriken und ihre Familien.

Es geht auch um ihre Kollegen bei den Zulieferern. Und ihre Familien.

Es geht auch um die Opel-Händler, wo weitere tausende von Menschen arbeiten.

Es geht um technologisches Wissen made in NRW!

Deshalb habe ich immer gesagt:

Wir sind bereit zu helfen.

Wenn die Konditionen stimmen.

Wenn der Sanierungsplan passt.

Wenn die Standorte erhalten bleiben.

Wenn die deutschen Steuergelder auch in Deutschland bleiben.

Opel hat Zukunft, da bin ich mir sicher.

Ich habe kein Verständnis für die Leute, die jetzt reden, Opel habe eh keine Chance! Diese Leute reden Opel schlecht!

Wir feiern dieses Jahr 60 Jahre Bundesrepublik.
Und 60 Jahre Grundgesetz.
Und 20 Jahre Mauerfall und deutsche Einheit.
Aber nicht nur das: Wir feiern 2009 auch 60 Jahre DGB!

Das ist wirklich ein Grund zum feiern!
Denn 60 Jahre DGB – das ist eine große Sache.
Ohne den DGB wäre unser Land ärmer!
Und schwächer. Und weniger erfolgreich.
Deshalb bin ich stolz, heute hier zu sein.

So manch einer sagt:
„Der 1. Mai, der Tag der Arbeit,
der ist doch längst überflüssig!“

Falsch! Wir brauchen den Tag der Arbeit!
In guten Zeiten. Und gerade jetzt in der Wirtschaftskrise.
Es geht um unsere Freiheit.
Um soziale Gerechtigkeit.
Um die Stärke unserer Demokratie.
Um die Einheit unserer Gesellschaft.
Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen!
Mit Solidarität und einem gesunden Schuss Patriotismus.
Wir schaffen das!